

Oberlausitzer Heimat-Zeitung

Monatszeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz, sowie der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum. — A II 34:778 — Hauptschriftleiter Otto Marx, Reichenau, Sa. unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimat-schriftsteller. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. — Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst Anspruch auf Rücksendung nicht besteht. — Jeder unberechtigte Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt. — Schriftleitung und Geschäftsstelle ist Reichenau, Sa., Fernsprecher: Reichenau Nr. 300. Druck und Verlag: A. Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, GmbH, Reichenau, Sa. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten ist Reichenau. Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau, Sa., Konto Nummer 1005. — Bezugspreis: Einzelheft — 50 RM., vierteljährlich 1,50 RM. — Anzeigenpreis für die Millimeterhöhe und 46 mm Breite 7 Pfg.

Nummer 3

10. März 1934

15. Jahrgang



Verband Lusatia Frühjahrs-Vertretertagung

(Hauptversammlung)

Sonnabend, den 17. März, Kretscham
Taubenheim — Beginn 15.15 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Aufnahmen, Halbjahrs-Bericht (Dr. Heinke).
2. Kassenbericht (Kittel) und Richtigsprechung.
3. Ergebnisse der außerordentlichen Hauptversammlung des Reichsverbandes am 10. März in Darmstadt (Dr. Heinke).
4. Die Stellung der „Lusatia“ zum Reichsbund „Volkstum und Heimat“ und zur Volkshochschule. (Voraussichtlich: Referat von Dr. Frizsche und H. v. Wilsdorf, Dresden.)
5. Aussprache über Punkt 3 und 4 sowie über alle Gegenwartsfragen unseres Vereinslebens (Sportgroßchen, Sportzeitung, Verkehrsfragen, Verbandsorgan).
6. Neuer Satzungsentwurf für den Verband.

Die Tagung wird voraussichtlich grundsätzliche Entscheidungen über die weitere Arbeit unserer Heimatvereine bringen. Es braucht darum wohl nicht erst besonders betont zu werden, daß jeder, aber auch jeder Lusatiaverein zur Stelle ist.
Die Verbandsleitung.

Benutzt die deutsche Reichsbahn!

Die Deutsche Reichsbahn, die das größte Verkehrsunternehmen und eines der wertvollsten Besitztümer des Deutschen Reiches darstellt, bietet neuerdings den Wanderern, jung und alt, so große Vergünstigungen, daß wir alle unsere Verbandsvereine bitten, zur An- und Rückfahrt bei ihren Wanderungen die Reichsbahn zu benutzen. Jede Auskunft über mögliche Verbilligungen wird auf allen Bahnhöfen gern erteilt. Unterstützt also die Reichsbahn, ihr fördert damit das größte deutsche Staatsunternehmen.
Der Lusatia-Führer.

Aus der Geschichte der Gemeinde Sohland a. d. Spree

In einer Bestätigungsurkunde des Bischofs Berno II. von Meißen gegenüber dem Domstift taucht der Name des Ortes im Jahre 1222 zum ersten Male auf, und zwar als Solant. 1346 ist Sohland bereits das größte Kirchdorf der Umgebung. Die Schreibweise des Namens wechselt im Laufe der Jahrhunderte mehrmals: 1378 und 1419 Soland und Soland, 1385 Solanth, 1386 Solande, 1404 Solandt und Soland, 1408 zu dem Soland, 1556 zum Sohlandt. Aber die Deutung des Namens gehen die Ansichten der Forscher aneinander, jedoch scheint sich die eine immer mehr durchzusetzen, nämlich die, daß der Name wendischen Ursprungs sei. Zalom bedeutet hinter dem Bruche. Mit dem Bruch ist gewiß die sumpfige Spreeaue gemeint. Daß der an der Spree gelegene Teil des Ortes tatsächlich zunächst eine wendische Siedlung war, kann man daraus schließen, daß dieser Ortsteil heute noch den Namen Wendisch-Sohland führt. Zwar

ähnelt das Ortsbild dem wendischen Rundling nicht oder nicht mehr, aber der Gluckern zeigt noch immer ganz auffällig die kleinen, bunt durcheinander gewürfelten Blockstücke des alten Slavenweilers (Meiche). Erst die Randstücke weisen die typische Streifenform der deutschen Siedlungen auf. Urkundlich erwähnt ist, daß noch am Ende des 17. Jahrhunderts in Wend.-Sohland wendisch gesprochen wurde. — So kann man also mit Bestimmtheit annehmen, daß die Geschichte des Ortes viel weiter zurückreicht als bis zum Jahre 1222. Nach der Unterwerfung der Wenden hat wahrscheinlich auch Zalom seinen deutschen Grundherren bekommen, der auf dem Rittergut Wend.-Sohland seinen Sitz hatte. Um das Jahr 1404 waren bereits zwei Gutsbesitzer vorhanden, vielleicht auch mehr. Urkundlich erwähnt sind als Besitzer des einen Teiles 1404 Paulus v. Kopperitz und um die gleiche Zeit die gemeinsamen Besitzer v. Döbschütz und v. Kaufendorf. Die Zahl der